

MEHR CHANCEN FÜR BEHINDERTE

„JobBudget“ soll Mitarbeitern von Behinderten-Werkstätten helfen, einen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden.

Bewerbungen schreiben, einen Praktikumsplatz findig machen, sich auf einen neuen Job vorbereiten – dies beansprucht schon Arbeitnehmer, die sich rundum fit fühlen. Für Menschen mit Einschränkungen kann es zum unüberwindbaren Hürdenlauf werden. Viele haben nach der Schule keine Alternative zu einem Arbeitsplatz in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Das Bundesmodellprojekt „JobBudget“ soll das ändern. Interessierte Behinderte können professionelle Hilfe beanspruchen, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die individuelle Finanzierung der Unterstützung soll über das „Persönliche Budget“ erfolgen.

In Bremen stehen momentan acht Beratungsplätze bereit. Bei der Suche nach einem passenden Arbeitsplatz helfen Expertinnen und Experten der Integrationsfachdienst Bremen (IFD) GmbH. Sie kooperiert hierfür mit der Werkstatt Bremen-Martinshof. In der Auftaktveranstaltung in der Handwerkskammer Bremen erhielten alle Interessierten Informationen über die formalen Grundlagen und einen Einblick in die Praxis.

Dass eine Eingliederung klappen kann,

beweist Karl-Heinz Miederer, Geschäftsführer von ACCESS Integrationsbegleitung GmbH in Erlangen und Referent der Auftaktveranstaltung, mit einigen Praxisbeispielen. „Es lohnt sich, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. Die behinderten Arbeitnehmer bereichern den Betrieb nicht nur durch ihre Arbeit, sondern auch mit ihrem Beitrag zum sozialen Klima“, sagt Miederer, „ihre Integration in Unternehmen kann selbstverständlich werden. Unsere Gesellschaft gewinnt, wenn sie Menschen mit Behinderung einbindet.“

Das Bundesmodellprojekt „JobBudget“ existiert seit dem 1. Januar 2008. Verschiedene Dienstleister aus acht Städten, darunter auch Bremen, sind daran beteiligt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim IFD haben daher neben der Begleitung auch die Aufgabe, das Projekt strukturell fortzuentwickeln.

„Bislang haben wir die nötigen Strukturen aufgebaut, Module entwickelt und wichtige Weichen durch den Kooperationsvertrag mit der Werkstatt Bremen gestellt. Ab heute können wir mit voller Kraft in die Praxis starten“, so Eva Klobus, Geschäftsführerin der Integrationsfachdienst Bremen (IFD) GmbH.



Informierten über „JobBudget“: Karl-Heinz Miederer, Eva Klobus, Stefan Höppner (v.l.).

(Foto: Uta Albrecht)

Annähernd 700 Menschen mit Handicaps und zahlreiche Arbeitgeber nutzen im Jahr das umfangreiche Unterstützungsangebot der Integrationsfachdienst Bremen GmbH. Insgesamt 23 Fachberaterinnen und Fachberater stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Neben dem „Jobbudget“ als Bundesmodellprojekt gibt es seit Anfang des Jahres weitere Tätigkeitsfelder: „Unterstützte Beschäftigung“ und zwei Integrationsberaterinnen, die hauptsächlich Betriebe beraten. Auftraggeber der IFD Bremen GmbH sind das Integrationsamt, die Agentur für Arbeit, die BAGIS, die Deutsche Rentenversicherung, weitere Rehabilitations- und Unfallversicherungsträger sowie das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.